Wetterprognosen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619632

Nutzungsbedingungen

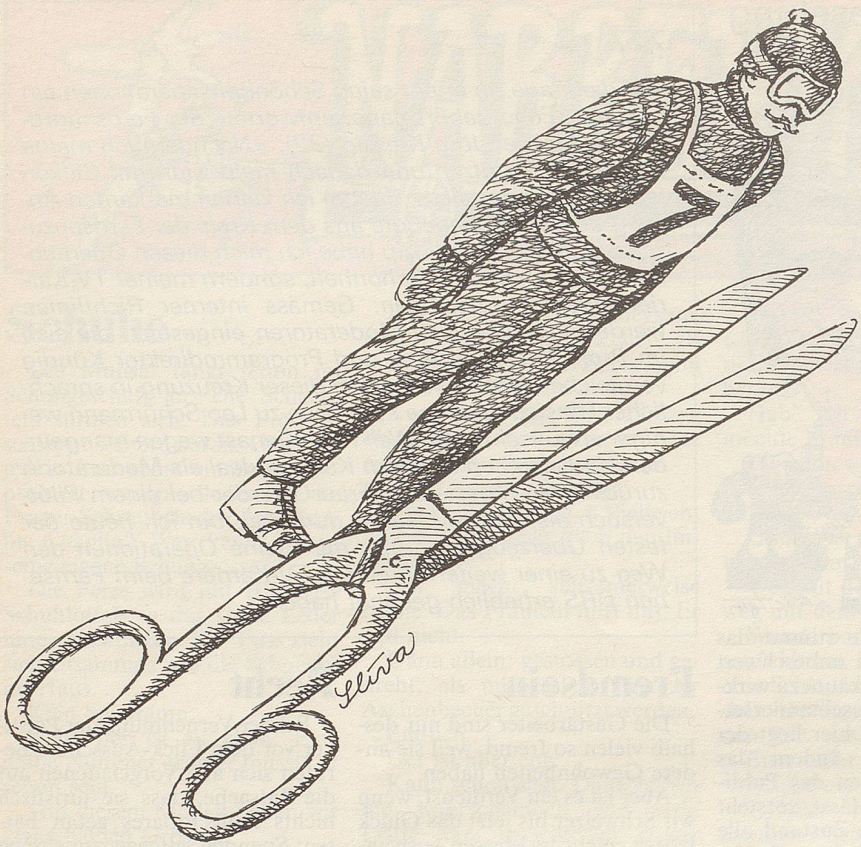
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Es war einmal ...

Im Frühling 1918, der erste Weltkrieg lag in den letzten Zügen, betrat ich zum erstenmal ein Schulhaus in Kleinbasel. Meine Mutter, eine echte «Züribieterin», gab dem Schulneuling die entsprechenden Anweisungen: «Seisch dänn schön ‹grüezi, Herr Lehrer – und tanke höfli, Herr Lehrer›!»

Ich wurde dem alten Lehrer B. zugeteilt, einem ebenso echten Basler mit einem weissen Nikolausbart. Jeder der rund fünfzig Buben musste ihm die Hand geben und den Namen nennen. Nach meinem schüchternen «Grüezi, Herr Lehrer!» beugte er sich zu mir hinunter und sagte: «Loos Biebli! Bi uns sait me guete Dag, Heer Braitestai, und adie, Heer Braitestai! – Muesch gly Baseldytsch lehre, sunscht lache di die anderen uus, de sygsch e Ziiriheegel» – Man sieht, es war damals schon so zwischen Basel und Zürich.

Rund dreissig Jahre später begegnete ich dem alten Lehrer wieder. Er war über neunzig, lief aber noch wie ein Junger durch die Gänge eines Altersheims, das wir im Rahmen eines Vereins besichtigten. An meinen Namen erinnerte er sich sogar noch. «Wisse Si, das isch jo my letschti Klass gsi und Sii der ainzig Zircher drin. Aber hit merggt me nyt meh dervoo.» – Als wir durch einen eher armseligen Aufenthaltsraum schritten, sass ein alter Mann in einer Ecke und weinte. – «Wo fählt's?» fragte mein Begleiter. – «Tubakpfyffe isch mer ins Güllefass gheit. Jetz isch alls fertig, däwäg verleidet eim s Läbe. Me sett halt nid müesse so alt wärde!» – Breitenstein lachte und fragte: «Wie alt sin er denn?» – «He zweuesiebzgi!» – «Henu, denn kennt i jo no fascht eyere Vadder sy.» – Er griff nach dem Portemonnaie und gab dem Mann einen Fünfliber. «So, das längt scho fir e neyi Pfyffe! Und jetzt wird nimme briehlt, verstande!» – Es war wieder wie seinerzeit im Schulzimmer. Der gleiche väterliche Ton. Man behält ihn ein Leben lang in Erinnerung.

Adolf Heizmann

Eintagsmücken

«Alles mit Mass», sagte ein Biertrinker. Heute ist er Alkoholiker.

◑

Fortschritt: Wenn wir Flüchtlinge wie Fluchtgelder behandeln.

◑

Sie redete stets wie ein Buch, aber ein Bestseller wurde nie daraus.

◑

Er nahm das Essen auf die leichte Schulter. Übergewicht war die Folge.

◑

Trotz Inflation: Die Ausreden sind billig geblieben.

◑

Manch vermeintlich guter Riecher stellte sich später als schlechter Geschmack heraus.

◑

Wer weiss schon, was uns blüht, wenn der Wald verwelkt?

◑

Geschwätz bläht auf, aber es nährt nicht. *Peter Reichenbach*

Au mini Mainig

Sihar isch no mengam Näbi-Läser bakannt, wo dr Hitsch i dr Khurersproch originelli Saha usm Bündnerland verzellt het. Alässli dar Wahl vu dr Genseliesel vu Zumikha zur Bundasrätin wered ihm natürli au allerlei Glossa in Sinn khoo. Sy isch nid z schüch gsy und het a paar Episoda us ihrar Jumpfarazyt ganz offa zum beschta gghe. Sy sey zum Bischbil amol z Bärn vu ma na Professar zur Vorläsig usgwiesa worda, wo sy z erschtmol i da Blue jeans erschina seiy. – Diä tüüfels Hosa hend i da letschta Johra eba viel z reda gghe. En Bündtner Pfarrer het mar verzellt, as hey amol an ara Synoda a wehrschafti Diskhusio ghe, wo si a paar Seelsorgar drüber beschwehrt heiendi, dass di Convermandinnä i dä Hosa i dan Unterricht khoo seinti. Aen eltara Dekhan hey sy dua au zum Wort gmäldat und heby gseit: «Ja, ja, meine lieben Herren Khollegen, ich sehe die Mädchen auch lieber ohne Hosen.» – Vu da Bündtner Pfarrherra, wo früener no in recht armseliga Landsgmeinda hend müessa ihri Pfrüend uusüba, weri natürli no allerhand z prichta, aber für hüt lahni's jetz by däm und sega: tschaoh und mid Gruass *dr Hansli*

Wetterprognosen

Der Alpirsbacher Pfarrer Joseph Braun, der seit 1950 langfristige Wetterprognosen veröffentlicht, hat schon «sein Wetter» bis Ende März 1985 bekanntgegeben, errechnet aus den Stellungen von Sonne, Planeten und Mond zur Erde. Die Trefferquote soll 80 Prozent betragen. Wobei freilich nach wie vor mitunter generell gilt, dass eine der bekanntesten Sagen die Wettervorher-Sage ist und dass gewisse Fernsehprogramme sich fast nur noch durch die unterschiedlichen Wetterberichte voneinander unterscheiden. *Gino*

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Plantage:
Im Kalender voraus terminierte Tage